



Hier schwimmt keiner zwischen Januar und Oktober 2014, falls das Stimmvolk Ja sagt zur geplanten Sanierung.

ARCHIV/LORENA SAUTER

# Hallenbad-Sanierung nimmt Form an

**Geroldswil** Der Gemeinderat präsentiert zwei Szenarien für den umfassenden Umbau

VON MERET MICHEL

Das Hallenbad in Geroldswil blickt auf eine lange Geschichte zurück – nächstes Jahr feiert die Institution ihr 40-jähriges Bestehen. Doch das Alter macht dem Bau zu schaffen: Die Fensterrahmen rostet, die Heizungen sind marode und das weisse Bodenmosaik musste bereits stellenweise ersetzt werden. «Das Gebäude hat einen hohen Energieverbrauch, weist diverse Sicherheitsmängel auf und ist nicht behindertengerecht gebaut», sagt Peter Christen, Liegenschaftsvorstand der Gemeinde.

## Sprungbrett muss weg

Eine Sanierung ist dringend notwendig, schloss bereits 2007 eine in Auftrag gegebene Zustandsbeurteilung. Nun hat der Gemeinderat gemeinsam mit der Winterthurer Firma Hunziker Betatech AG zwei Vorschläge ausgearbeitet, wie ein solcher Umbau aussehen könnte – eine Variante zusätzlich mit neuem Kinderplanschbecken und Kletterwand. Die soll das

jetzige Sprungbrett ersetzen, das laut Roland Beck von der Hunziker Betatech AG nicht mehr den Sicherheitsnormen entspreche. Kostepunkt je nach Variante: zwischen 5,7 und rund 7 Millionen Franken. Der Entscheid darüber liegt bei den Geroldswilern: Am 9. Juni stimmen die Einwohner darüber ab, ob sie dem Projekt grünes Licht geben – und welche Variante sie bevorzugen.

## «Das Hallenbad liegt den Geroldswilern sehr am Herzen.»

Peter Christen, Liegenschaftsvorstand

«Wir haben verschiedene Möglichkeiten durchgedacht», sagt Christen. Die beiden jetzigen Varianten sehen eine umfassendere Sanierung vor, ohne jedoch die bestehende Grösse und Form des Bades zu ändern. «Auch diese Option haben wir geprüft. Ein solcher Umbau würde die Kosten jedoch sofort in die Höhe treiben», so Christen.

Mit der geplanten Sanierung will man den Bau unter anderem energetisch auf den neusten Stand bringen: Die Fensterfront wird ersetzt, die

Heizungsverteilung sowie die Sanitärapparate sollen komplett erneuert werden. Um das Gebäude rollstuhlgängig zu machen, müssen die Korridore und Garderoben umbaut werden. «Hier geht es auch um die Einhaltung gültiger Vorschriften. Ein öffentliche Gebäude muss behindertengerecht, also hindernisfrei gebaut sein», sagt Beck.

An der Infoveranstaltung vom Mittwochabend gab allerdings vor allem eins zu reden: die Kletterwand. Ist sie ein angemessener Ersatz fürs jetzige Sprungbrett? Dazu Beck: «Kletterwände sind derzeit im Trend. Es ist aber nichts in Stein gemeisselt. Möglich wäre anstelle des Federsprungbretts auch eine Sprungplattform.»

## Steuertuss bleibt gleich

Was aber geschieht im Falle einer Ablehnung? «Wir können theoretisch auch alle Mängel schrittweise

beheben», sagt Beck. Der Abteilungsleiter für Finanzen und Liegenschaften René Peyer sagt: «Sanieren müssen wir ohnehin. Die Gemeinde hat eine Werterhaltungspflicht für öffentliche Anlagen.» Eine teilweise Sanierung findet Beck jedoch wenig sinnvoll: «Ein Hallenbad hat einen Investitionszyklus von 25 bis 30 Jahren. Der Zeitpunkt für eine Kompletterneuerung ist also überfällig.» Langfristig könnten durch den Umbau auch Betriebskosten eingespart werden: «Durch die Renovierung der Fensterfront schätzen wir, Heizkosten von 10 bis 20 Prozent sparen zu können», sagt Peyer. Trotzdem bleibt die Sanierung mit Kosten mit knapp 7 Millionen Franken ein Grossprojekt. «Aufgrund der aktuellen Finanzlage gehen wir davon aus, den Umbau ohne Steuererhöhung finanzieren zu können», sagt Peyer.

Falls das Volk das Projekt annimmt, so bleibt das Hallenbad Geroldswil zwischen Januar 2014 und Oktober 2014 «wegen Umbau geschlossen».